

Sven Weidner

Daniel Winkler: Marseille! Eine Metropole im filmischen Blick

2014

<https://doi.org/10.17192/ep2014.2.5.3030>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weidner, Sven: Daniel Winkler: Marseille! Eine Metropole im filmischen Blick. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 31 (2014), Nr. 2-3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2014.2.5.3030>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Mediengeschichten

Wiedergelesen

Daniel Winkler: Marseille! Eine Metropole im filmischen Blick

Marburg: Schüren 2013, 284 S., ISBN 978-3-89472-860-1, € 24,90

Der Romanist Daniel Winkler legt mit seiner komparatistisch angelegten Studie „Marseille! Eine Metropole im filmischen Blick“ eine fundierte wie umfassende Annäherung an den Topos „Stadt im Film“ vor. Das Ausrufezeichen hinter „Marseille“ markiert den Enthusiasmus, aber auch die veritable Bewunderung des Autors für jene Stadt, die sich in den letzten Jahren gemausert und den Status als Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2013 errungen hat. Winkler hat sich bereits in anderen Werken (*Transit Marseille – Filmgeschichte einer Mittelmeermetropole*, Bielefeld 2007; *Marseille und die Provence: Eine literarische Einladung*, Berlin 2013 mit der Literatur- wie Filmgeschichte Marseilles beschäftigt. Ein breit angelegtes Wissen über Marseille und seine Kulturgeschichte existiert also, was der aktuellen Studie spürbar zupasskommt.

Winkler rahmt die Stadt in einem kulturgeschichtlichen wie historischen Kontext, indem er zu Beginn die gerade im Kino kräftig gestrickten Mythen der Mittelmeermetropole als Ort des Verbrechens und der Unterwelt ein Stück weit relativiert und Stadtbilder in Film und Literatur präsentiert, die

sich durchaus auch neben den gängigen Assoziationen bewegen (S.12-17). In einem stadthistorischen Diskurs erläutert er die Bedeutung Marseilles für Wirtschaft und Politik, wobei er die Stellung Marseilles in Fragen politischer Machtoptionen ebenso ausleuchtet, wie das bis heute anhaltende Spannungs- und Konkurrenzverhältnis zwischen Paris und Marseille. Dies geschieht auf realer, genauer realpolitischer Ebene, wie auf der Ebene der Filmproduktion. Diese Diskurse sind – als Präludium vorangestellt – für das filmische Verständnis wichtig, denn so können die verschiedenen filmischen Konzepte in ihrer spezifischen historischen Verortung nachvollzogen werden.

Für MedienwissenschaftlerInnen in hohem Maße relevant, sind die Ausführungen auf den S.31-48ff., wo Winkler die Stadt als Lebensraum zunächst ethnologisch fasst, um dann die Interdependenzen zwischen realer und imaginierter Stadt, und zwischen Stadt und Film zu diskutieren. Die Ergebnisse wiederum münden in der Darlegung heterogener filmischer Repräsentationen Marseilles. Winklers breit angelegte Quellenlage deckt renommierte Forschungen aus der Filmwis-

senschaft, der Literaturwissenschaft, der Geschichte, der Ethnologie, der Urbanistik und auch der Soziologie ab, was bei dem inter- wie transdisziplinär angelegtem Thema unvermeidlich ist. Positiv zu bewerten ist auch Winklers Vorgehensweise, wenn er etwa kontroverse Termini wie den des „Accented Cinema“ des Kultur- und Filmwissenschaftlers Hamid Naficy nicht nur einführt, kontextualisiert und in extenso erläutert, sondern einer kritischen Analyse unterzieht und perspektivisch zu erweitern vermag (S.50ff.).

Im Anschluss an diesen eher theoretisch wie historisch akzentuierten Teil, der etwa ein Viertel des Buches ausmacht, fokussiert der Autor den Rest auf die eingehende Analyse einzelner Werke der Marseiller Filmemacher Marcel Pagnol, Paul Carpita, René Allio und Robert Guédiguian. Filmemacher, die nach Winkler das „Marseiller Regionalkino“ repräsentieren, und bedingt durch ihre unterschiedlichen ästhetischen Strategien, ihrer Provenienz, ihrer politischen wie gesellschaftlichen Verortungen mithin extrem diametrale wie heterogene Marseillebilder schufen.

In unzähligen Sequenzanalysen, filmhistorischen Referenzen, Bezügen zur Nouvelle Vague, zur französischen Kultur- wie Medien- und Filmgeschichte, zu lebenden und bereits verstorbenen Regisseuren, zu Strömungen des frankophonen Kinos – um nur einige Referenzpunkte zu nennen – werden die Filme auf ihre ästhetischen Verfahren, ihre jeweiligen Produktionshistorien und ihre Wirkungsmechanismen hin

untersucht. Bisweilen verliert sich der Autor in der Akribie und Detailversessenheit, etwa wenn beispielsweise Filmpassagen nacherzählt werden, und die Masse der Details Überhand nimmt. Ein weiteres Manko ist, dass bebilderte Sequenzprotokolle, die den individuellen Regiestil des jeweiligen Filmemachers illustrieren, nur sehr vereinzelt existieren; vielfach wären Filmstills, oder einzelne abgebildete Sequenzen erhellender gewesen als die reine Deskription.

Die Studie ist eine gut recherchierte, engagierte Arbeit mit einer wohl strukturierten Biblio- wie Filmographie und einem hilfreichen Index. Winkler ist seinem Ziel, ein filmisches Marseille in seiner historischen, urbanen, filmgeschichtlich relevanten Größe in den Fokus zu rücken und in seiner Gänze zu fassen, durchaus nahe gekommen. Während der allgemeine Teil eine ganze Reihe interessanter medienwissenschaftlicher wie auch kulturwissenschaftlicher Aspekte offenlegt, hinterfragt sowie in spannenden Diskursen und Kontroversen verortet, sind die Filmbesprechungen, vor allem für KennerInnen des französischen Films und seiner Kultur-, Literatur- und Mediengeschichte eine definitive Bereicherung.

Sven Weidner
(München)